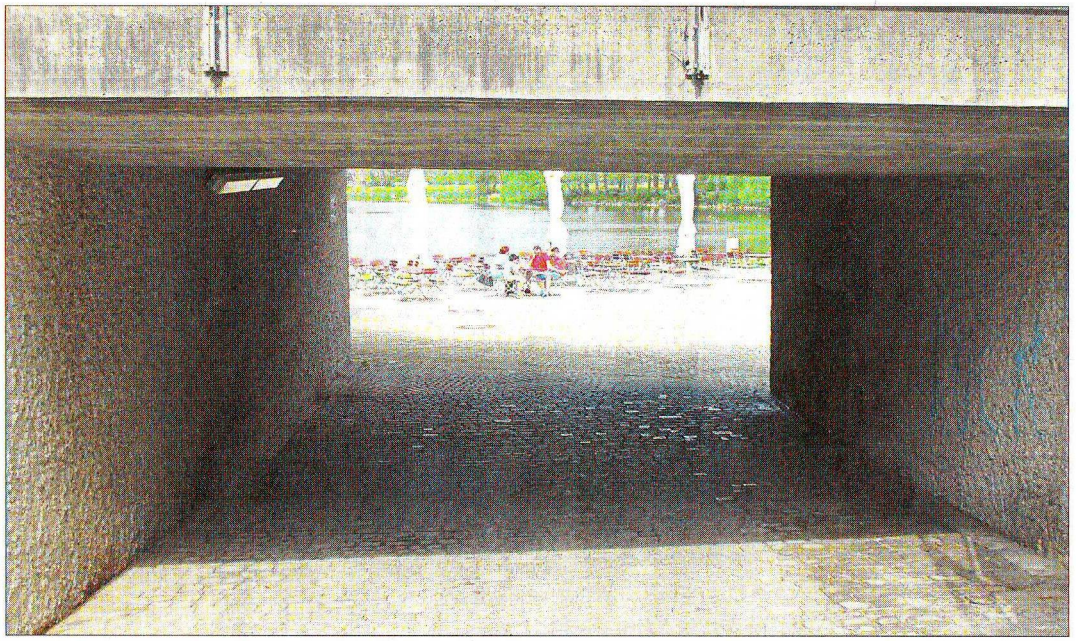

Die Fußgängerunterführung an der Regenstraße/Brücke. Da am Ufer ein Gastronom im Sommer eine Terrasse betreibt, wurde der Torbau auf September verschoben.

Im Bereich der Regenstraße ist bereits die erste Schalung für die Hochwasserschutzmauer angebracht.

25.04.2014 Chamer Zeitung

Auf der Baustelle ist Routine eingekehrt

Hochwasserschutz ist im Zeitplan – Torbau wegen Gastronomie am Regen verschoben

Von Alexander Laube

Roding. „Es sieht derzeit recht gut aus", zeigt sich Alfons Lerch vom Wasserwirtschaftsamt zufrieden und zuversichtlich. Dank der günstigen Witterung habe es niedrige Grundwasserstände gegeben, so dass alle Gründungs- und Bohrarbeiten fast abgeschlossen werden konnten, wie Lerch berichtet. Hierzu zählt beispielsweise die Hochwasserschutzmauer, die im Bereich der Regenstraße über den Sportplatz bis hin zum Beginn der Dammanlage beim Moosbachweg bereits fertig gegründet ist. Beim Tennisheim laufen die letzten Arbeiten zur Gründung der Mauer, die die Bewohner in der Nähe des Regen einmal vor Hochwasser schützen soll. Als Nächstes ist in diesen Bereichen die Schalung für die aufsteigenden Wände an der Reihe. Im Bereich der Regenstraße wurde damit bereits vor einigen Tagen begonnen.

Regenrückhaltebecken ist fast fertig

Fast abgeschlossen sind die Arbeiten am Regenrückhaltebecken an der Posthalter-Rothfischer-Straße. Hier werde noch das Gelände in seine ursprüngliche Form zurückversetzt, ehe auf der gegenüberliegenden Straßenseite mit dem Schöpfwerk begonnen werde, wie Alfons Lerch erläutert. Die Umfassung für das Schöpfwerk sei schon fertig, anschließend sei der Aushub des Beckens an der Reihe. Im nächsten Arbeitsschritt gelte es, die Inneneinbauten anzubringen. Hier geht es um Pumpen, die bei Bedarf im Hochwasserfall das Niederschlagswasser vom Innenbereich der Stadt außerhalb der Schutzmauer pumpen und gleichzeitig ein Eindringen des Wassers verhindern.

„Mittlerweile ist Routine auf der Baustelle eingekehrt", sagt Lerch und begründet dies damit, dass die Bautrupps wissen, was sie zu tun haben und wo angepackt werden muss.

Tore können bei Flut geschlossen werden

Dennoch gebe es Anpassungen der Bauarbeiten an neue Erkenntnisse. Als Beispiel nennt Lerch hier den Torbau an der Fußgängerunterführung unter der Regenstraße im Bereich der Brücke. Hier sind zwei Tore geplant, die man bei Hochwasser schließen kann. Bei der Planung nahm man Rücksicht auf einen Gastwirt, der eine Terrasse am Regenufer betreibt und diese Unterführung nutzt, um die Kunden vom Lokal am Marktplatz aus zu bedienen. Um den Betrieb im Sommer möglichst nicht zu stören, habe man die Maßnahme auf September verlegt. Dann müsse jedoch begonnen werden, um zeitgleich mit der gesamten Hochwasserschutz-Maßnahme einen Abschluss zu finden. Man habe hier Rücksicht genommen, jedoch müsse man auch irgendwann mit den Arbeiten in diesem Bereich beginnen, betont Lerch. Ebenso hebt er hervor, dass während der Arbeiten der Spielbetrieb am Tennisplatz an der Straße Am Esper aufrecht erhalten werden könne.

Die Kosten bleiben bei insgesamt rund 6,9 Millionen Euro, wobei der Freistaat Bayern als Bauherr 4,2 Millionen und die Stadt Roding die restlichen rund 2,7 Millionen Euro aufbringen müssen.